

# Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Insetate pro Viertel 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung sich wegens Muthwillig zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Betreibe. Insehalb Preisen beliebe man sich an die nächst gelegenen Postämter, im Uebrigen an die bekannten Expeditionen der vor. Postbeurtheilungen zu wenden.

Nr. 250.

Berlin, Dienstag, den 28. Oktober

1851.

## Kossuth: Jubel in England.

Daß der Empfang Kossuth's in England von europäischen Bedeutung ist, daran zweifelt Niemand. Die Sympathien, die sich im englischen Volke für den ungarischen Staatsmann zeigen, gelten nicht seiner Person allein, sondern seiner Sache, der Sache des Rechtes gegen die Gewalt. Daß die englische Regierung es nicht und diese Stimmung zu würdigen weiß, ist ebenso ohne Zweifel. Daß aber dürfte weniger allgemein erkannt sein, daß es zwei Motive sind, die die englische Regierung veranlassen, mit Wohlgefallen auf diesen Empfang zu blicken. Der eine Grund ist ein diplomatischer, der andere ein politischer.

Seit der wieder stoll gewordenen heiligen Allianz ist Englands Einfluß auf die Cabinette geschwächt. Das englische Ministerium freut sich daher, den Cabinetten zu zeigen, welche eine Stimmung im englischen Volke lebt und wozu die Regierung Unterstützung in der Nation fände, wenn es dahin kommen sollte, daß sie mit dem Schwerte das Gewicht Englands in die Waagschale der europäischen Geschichte legen müßte. Die englische Regierung weiß zu gut, welche Begeisterung dieser Empfang in der Welt hervorruft wird, und demonstriert den Cabinetten, die auf Solidarität der conservativen Interessen bauen, mit ein wenig Sympathie der Völk.

Dies die diplomatische Bedeutung; es hat dieser Empfang aber auch eine politische Bedeutung, eine Bedeutung, die zwar mittelbar auf die äußere Politik einwirkt, aber auch der innern Politik Englands einen gewaltigen Halt im Volke giebt.

Bedenkt man, daß die weißen Cabinette des Bestandes bereits bei dem Plan zur Gewerbe-Ausstellung ihre lebende Besorgung die englische Regierung nicht unterdrücken konnten und sich deshalb beileben, ihr den Rath zu ertheilen, daß England ja und ja solch ein auf-

regendes Wagniß in einer so gefährlichen Zeit nicht versuchen möge, zumal der Zustand der Fremden unübersichtbar und die politische Vorsicht fast unumgänglich wird; — bedenkt man, daß England sich nicht lösen ließ und es den europäischen Cabinetten anheimgab, politische Vollzeigebenen nach London zu senden, während es selber nichts dergleichen vornahm, — bedenkt man endlich, daß die Gewerbe-Ausstellung eine Welt von Fremden in London zusammenströmen ließ, ohne auch nur die kleinste Spur einer politischen Unordnung zu veranlassen, so wird man schon darin eine politische Demonstration erkennen. Es liegt die rechtliche gemeine und vollkommen wahre Lehre hierin, daß ein Volk niemals revolutionirt, wo ihm der Weg des Gesetzes und des Rechts so sicher steht wie in England.

Eine weitere und kräftigere politische Demonstration liegt in dem jetzigen Empfang Kossuth's. Es beweist die Stärke der Regierung im Innern, ihre Sicherheit, ihr starkes Fundament im Volk, wenn England, der Sammelplatz aller revolutionären Elemente Europas, unerschüttert steht bei den Aufzügen eines Mannes, der den europäischen Cabinetten als das Sinnbild und der Inbegriff des Unfortuges aller göttlichen und menschlichen Ordnung erscheint.

Man mußte sich aber, wenn man glaubt, daß das englische Cabinet allein der Träger der Stimmung ist, die gegenwärtig in England herrscht. Nein, es muß wirklich eine erste Volksbewegung in England vorhanden sein, wenn dieses den Blick über das Reich der Insel hinaus richtet und sich um Dinge kümmert, die mit seinem Vaterlande nur in diplomatischer Verbindung stehen. Der Franzose ist beispiellos unwissend über die Dinge außerhalb Frankreichs, der Engländer ist außerdem noch ungemein stolz und setzt sonst eine Ehre darin, Dinge nicht sehen zu wollen, die sein Interesse nicht betreffen. — Es ist daher von tieferer Bedeutung, wenn

jetzt das englische Volk solch feierliche Anstalten zur Huldigung eines Mannes trifft, der der englischen Nation nicht angehört und ihr auch nicht Dienste geleistet. Man täuscht sich, wenn man glaubt, daß das englische Volk nur Herrn Palmerston einen diplomatischen und politischen Dienst leisten will mit all' seinen Festlichkeiten. Es thut dem englischen Gemüth schon wohl, wenn es seine Regierung auf Seiten seiner Sympathie weiß, aber von der Seite der Gutgesinnten, die auf ministeriellen Wunsch essen, trinken, begießen sind, Hoffrenn abenden, in die Hände Klatschen und Hurrah rufen, von dieser Sorte der Gutgesinnten sind die Kossuth entgegen jubelnden Engländer keineswegs. — Nein, wir haben das Recht, mehr darin zu erblicken! Wir sehen darin zum erstenmal das englische Volk eingreifen in das große System der Völkerverbrüderung, die durch nichts feiler geschlossen wurde als durch die sogenannte Solidarität der conservativen Interessen!

Die Zeit ist hin, wo ein falscher deutscher Patriotismus der deutschen Sache Sieg erblickte in den Siegen der österreichischen Waffen in Italien! Die Zeit ist hin, wo falsche Berichte über die Grausamkeiten der Ungarn gegen die Sachsen das deutsche Volk entflammten gegen die Magyaren-Erhebung. — Es ist ein gewaltiger Schritt vorwärts, seitdem kein Zweifel mehr ist, daß durch ganz Europa vom Welt bis zum schwarzen Meer kein Volk mehr kämpfen wird gegen das andere. — Und wenn nun in diesen unangenehmen, durch keine Propaganda gemachten, durch keine Statuten begrenzten Völkerverbund auch das englische Volk eintritt, das sonst so ferne all' den Bewegungen des Festlandes gefandten, so ist dies eines der schönsten Zeichen der Zeit.

Um dies erhalt zu halten wie es für unsere Pflicht, über den Umfang Kossuths in England ausführlicher als sonst zu berichten und hoffen, daß unsere Leser und Weisäl sollen, wenn wir in den nächsten Tagen statt unerquicklicher Betrachtungen über unsere unerquicklichen innern Zustände, es vorziehen, die diesigen Akten mitzutheilen, die von England her wie Brüder-Grüße zu uns herüber schallen.

Berlin, den 23. October.

— Am Sonnabend überreichte der König von Sachsen Herrn von Wattensted das Großkreuz des Handwerks vom Hantelkranz.

— Ein Ingenieurhauptmann mocht in einer Schrift dem Vorklag Berlin zu besorgen und weiß davon hin, daß dies Unternehmen wegen seiner Bedeutung für „die Zukunft der Welt“ durch seinen tiefen Einbund die Kosten von 10 Millionen aufwiege. Die „vr. Weltz.“ folgert die Nothwendigkeit einer Befestigung Berlins aus dem bei dem „Nächsten-Berlin“ gemachten Andeutungen, glaubt aber, daß zwei Citadellen hinreichen würden.

† Im Friedrich-Wilhelmsbühnen-Theater findet am Mittwoch eine Festschönstellung für den Registrator Herrn Fischer statt. Die Darbietung kommt an paroxismer Schwan: „Wie man Erde schreibt“ und ein neues Lustspiel: „Der diplomatische“ den Abend beschließt ein Reine von dem Volkemeister Frick arrangiertes Ballet, die „Jesuiten-Polka.“ — Am Sonnabend beginnt auf der genannten Bühne die Charakterdarsteller Strauß aus Prag ein kurzes Lustspiel; derselbe wird im „Vaterprotokoll“, im „Spiel“ und in einer Kaiserlichen Post „Verrechnet“ aufstret.

† Eine Anzahl hiesiger Gelehrten, worunter Besselmann, Jonas und A., haben eine Aufforderung zur Theilnahme an der zweiten Wissenschaftsgesellschaft erlassen. Das Comité des Hauptwissenschaftens in Berlin hat die Widrigung entschieden angesprochen, Wissenschaftlingen reformirten Bekanntheit die Aufnahme in die Bildungsanstalt für Wissenschaften zu gestatten; damit ist die ganze Wissenschaft in Preußen hauptsächlich für wissenschaftlich insofern erklärt, der poltende Gegenstand gegen die reformirte Kirche erweitert und die gesetzlich anerkannte Union selber Constitutionen ihrem Wesen nach verdrängt. Die Folge davon war, daß diejenigen, welche die Auflösung der Union für einen unvorstellbaren Rückschritt in alle Zeiten geistlicher Unzulänglichkeit halten müssen, von der Wissenschaftsgesellschaft zurücktrat. Das Comité des Unionvereins hat daher einen neuen Anstiftungspunkt gesucht und denselben in der Kaiserl. Wissenschaftsgesellschaft gefunden; bis es aber möglich sein wird, eine eigene Wissenschaftsgesellschaft zu gründen, beabsichtigt das Comité, eine unirt Wissenschaftsgesellschaft und an verschiedenen Orten Hilfsvereine zu bilden.

† Die Wahlkommission soll die Constitution der zweiten Auflage der Verfassung ihren Schritt über die französische Revolution beistehen haben.

— Die oben „Helmwege“ der Schutzmänner ist nun dahin entschieden worden, daß den Schutzmännern das Recht zuerkannt wurde, bei ihren Vernehmungen als Zeugen über Angelegenheiten ihres Amtes im Sitzungssaal mit dem Helme auf dem Kopfe erscheinen zu dürfen. Dr. Saragitsch erklärte am Sonnabend in einer Gerichtsbesprechung, daß der Gerichtshof, wenn er auch mit seiner Entscheidung nicht übereinstimmen, sich derselben fügen müßte.

Bremen, 23. Okt. Dulox geht es im Gefängniß zu Herta den Umständen nach wohl; die Fortsetzung seiner religiös-politischen Wochenchrift „Der Arbeiter“ ist ihm jedoch noch nicht gestattet und wird es auch genies wohl nicht. Daß Dulox bereits im jetzigen Quartal vor die Geschwornen in Hammer gestellt wird, ist sehr unwahrscheinlich; da seine Verurteilung doch sehr ungemiß ist, so wird man ohne Zweifel so lange als irgend möglich mit dem Prozeß zögern. — Die gänzlich unfermigkeit über Verhältnisse bereitet wünschenswerthen Auswärtigen ein großes Ungemach. So kamen noch vor Kurzem circa 40 Arbeiter anderer aus Hinterbannern hier an, aber Geldmittel entbietet, mit der dunkeln Bevölkerung, von hier umsonst nach Bern fahren und dort viele Leute werden zu können. Die Arretanten mußten heimgeschickt werden.

Leipzig. Nach die hierher vor fast gebracht Soldaten der Waldheimer Buchhaus-Garnison hört man, daß ihre Auszüge durchaus nicht nach der Ernennung anstellen, und scheint es sonach ein Geheimniß bleiben zu sollen, auf welchem Wege der Hingehörte Buchhändler und der andere politischen Gesangenen in Waldheim eingeleitet werden ist und ausgeführt werden sollte. — Das offizielle „Dresdner Journal“ ließ sich dieser Tage einen arge Verloß rufen. Es meldete nämlich, daß die Verhaftung des Rittergutsbesizers Knoch aus Walditz deshalb stattgefunden habe, weil er in den Waitagen 1849 von dem Staatsden Hirschberg im Preussischen aus einem Buzug zur Entschuldig des Auftrages in Plauen geführt habe. Die preussischen Hirschberger könnten da in arge Verlegenheit kommen; denn nicht aus Hirschberg im Preussischen, sondern aus Hirschberg im Russischen soll der angebliche Buzug stattgefunden haben.

Aus Baden. In Verdoz wurde die 1847 in Rem-Best erschienenen Schrift S. Geizens: „Giniges über den menschlichen Selbstmord und Ueberaltem“ veröffentlicht.

Paris, 25. Okt. Keine Entscheidung. Die Untersuchungen mit Willard sind jetzt vollständig abgeschlossen.

London, 24. Okt. Gedick steht Kossuth auf englischer Boden, und ist mit einer Begeisterung empfangen worden, die Alles übertrifft, was seine wahren Anhänger je erwartet oder

gehoft hatten. Sobald der „Rabid“ sich dem Hafen von Southampton näherte, begab sich der Major an Bord, um den ersehnten Gast zu bewillkommen und ans Land zu führen, wo die dichtgedrängten Volkshaufen in beständiger Aufregung seine Ankunft harrten. Als das Schiff so nahe kam, daß man die Passagiere erkennen konnte, erhob sich ein ärmliches Gerausch, während die am Ufer versammelten Ungarn mit thierähnlichen Rufen ihrem berühmten Führer die Hände entgegenstreckten. Nach kurzem Aufenthalt ward der „Rabid“ an den Uai geschmiedet, und nachdem Kossuth und seine Begleiter von dem Capitain Abschied genommen, bereitete sie sich vor, ans Land zu steigen. Der Major von Southampton bot der Gattin Kossuths den Arm, er selbst führte Madame Pulszky, die mit ihrem Mann an Bord des „Rabid“ gekommen war. Komu hatte er den Fuß auf den Steindamm gesetzt, als seine Landesleute sich um ihn drängten; viele von ihnen umarmten ihn, alle ergrißen seine Hand, küßten und drückten sie, als ob sie nie wieder loslassen würden. Dies von den Fremden gegebene Beispiel wirkte ansteckend auf ihre englischen Nachbarn, welche sich zwar nicht bis zu den der Nationalität widerstehenden Umarmungen verhielten, aber ihm mit Herzlichkeit und treuerziger Verehrtheit die Hand schüttelten, welches er mit schüchternen Nüchtern erwiderte. Ein Musikchor war zu seiner Begrüßung in den Docks angestellt und eine prächtige Gaspagie hand bereit, ihm noch der Stadt zu führen. Die Postkutsche und Pferde waren mit Aefarben geschmückt und zwei mächtige ungarische Banner wehten an dem Wagen, an dessen Thüren die magyrischen Wappen prangten; aber es war kaum möglich, ihn durch die dicht aneinander gereihten Massen Platz zu machen, und es ist in der That zu bewundern, daß Alles ohne Unfall ablaufen ist. Wie Ungarnen beschreiben, ist eine solche Szene nie erlebt worden. Nichts hing die Personen an, sich in Bewegung zu setzen, die Musik spielte eine friedliche Melodie, man schwenkte die Fahnen und Standarten und unter Glockengeläut von allen Thürmen Southampton's und unerschöpflichem Jubel gina es langsam vorwärts. Kossuth mußte sich im Wagen aufsitzen, um die Größe des Volks zu erwidern, und nachdem er durch ein weiches Meer von wehenden Hüten und Tüchern geschritten, die ihm von jedem Kräfte, Balken und Dach entgegenwinkten, und sich einen Augenblick beim ameritanischen Consulat aufgehalten hatte, gelangte er nach der Wohnung des Major. Hier wurde er mit seiner Familie im beschaulichen Saale und dem Wagen gehoben und in das Haus hineingetragen, wo er die vornehmlichen Einwohner der Stadt versammelt fand, welche ihm ihre Glückwünsche darbrachten.

Unterdessen wagte eine unbeschreibliche Volksmenge vor dem Hause des Major, in der Erwartung, daß Kossuth hervortreten und sie anreden werde. Nach kurzem Harten erließen der gesteuerte Fuß auf dem Balkon, von demnarrden Cheers (Hochs) und rauschender Musik begrüßt. Als die Mäße wieder hergestellt war, redete er das mit gespannter Aufmerksamkeit lauschende Volk in englischer Sprache an. „Englishmen Sie mein schlechtes Englisch“, sagte er unter lauten Beifall. „Vor sieben Wochen war ich ein Gefangener in der asiatischen Türkei; heute bin ich ein freier Mann, weil das glückliche England es so gewollt hat, jenes England, welches der Genius der Menschheit zum Denkmal seiner Größe und der Götter der Freiheit zu seiner glücklichen Heimat erwählt hat. Von Ihrer Sympathie, dem Hoffungsanker der unterdrückten Menschheit, erhaben, im Hinblick Ihrer Freiheit, Ihrer Größe und Ihres Glühs und im Bewußtsein des Anglachs, das auf meinem Vaterlande laftet, brinsicht mich eine Rührung, die Sie als die natürliche Folge eines so rührenden Ueberganges und eines so schlagenden Gegenlages mitzubilden werden. Ich bin in der That außer Stande, Ihnen die Gefühle des Dankes auszudrücken, die ich für den hochherzigen Empfang, den Sie mir gewährt haben und der meine Verdienste weit übersteigt, empfinde. Ich kann nur sagen: möge der Allmächtige Sie und Ihr ruhmwürdiges Land segnen.

Können Sie mich hoffen, daß Ihr Verlaufs einen Streich der Hoffnung auf mein unglückliches Vaterland werfen werde. Möge England freis groß, ruhmvoll und frei bleiben! Aber lassen Sie mich hoffen, daß es nicht immer das einzige Land in Europa bleiben möge, wo die Freiheit weilt. Ginnwoher der edelmüthigen Stadt Southampton, indem ich Ihrem Major, dem besten besten und treuesten Freunde, die Hand drücke, (hier wendete sich Kossuth zu Herrn Andrews und schüttelte ihm unter erneueter Umarmung der Hand) gebe ich Ihnen Allen den warmen und innigen Dank zu erkennen, der mich für Sie und Ihre ganze Stadt befreit.“

Unendlich Jubel folgte dieser Rede, der sich noch vernehre, als Madame Kossuth mit ihren Kindern an der Hand des Major auf dem Balkon erschien. Noch zweimal umfist Kossuth heraustraten, um das Volk anzureden, bis er sich zwischen 4 und 5 Uhr nach dem Rathhause begab, wo ihn die ganze Corporation in Amtskleidung erwartete. Der Mayor begrüßte ihn hier mit einer freudigen Ansprache, in der er seiner Handlungen und seinem Charakter warmes Lob spende, erklärte, daß England entschlossen sei, die ganze Welt zu emancipiren, und die Hoffnung zu erkennen gab, daß die in Ungarn von Kossuth gesungene Saat zu einer mächtigen Ernte emporwachsen werde, um die Rechte und Freiheiten seines Volkes zu schützen. Die englische Nation betrachte Kossuth als einen großen und edlen Patrioten, der einem Schworn, Hampden und Washington gleichzustellen sei, und den die Nachwelt mit nicht geringerer Ehre sucht nennen werde, als diese Helden der Freiheit.

Nach einigen Worten des Dankes für seinen Bericht sprach Kossuth:

„Meine Herren! Es ist ein glücklicher Anblick, eine Königin auf dem Throne zu sehen, welche das Prinzip der Freiheit vertritt; helfen Sie mir meine Gefühle ausdrücken, indem wie Ihrer glühenden Hürten drei herzliche Ausrufe ausbringen.“ — Es ist unmöglich zu sagen, wie der Ausforderung entsprochen wurde.

Am 5 Uhr wurde Kossuth auf das Stadthaus geleitet. Die Gemeindebehörden und eine Menge Vertreter anderer Städte waren in ihrer Amtstracht versammelt. Die Adresse wurde durch den Rathschreiber vorgelesen und von Kossuth in einer längeren Rede beantwortet.

„Der Empfang, der ihn an der Küste Englands erwartet habe, sei um so wohlthuernder für ihn, als er von einer Gemeindebehörde angehe. Seit seiner früheren Jugend habe er auf England gesehen, als auf das Land des Lebens, das ihm, das Europa liefern solle, wie zu leben. Drei Jahrhunderte lang habe das Haus Habeburg sich in Anfeindungen gegen Ungarn erschöpft, halb mit offener Gewalt, bald mit heimlicher Intrigue, und allein seiner ferien Gewerndereifassung habe Ungarn es zu danken, daß es unter den schütterlichen Verhältnissen etwas Gemeinfinn, etwas politische Bildung und einige konstitutionelle Freiheit bewahrt habe. Es sei eine Zeit gewesen, wo eine verhängnisvolle, krankhafte Neigung, zu benommenen und alle Gewalt in der Regierung zu vereinigen, sich über das Reich verbreitete und auch Ungarn anhefte, so daß es als ein Beweis von Einsicht und Bildung angesehen werden könne, daß es die Centralisation eingenommen zu sein. Fast ganz allein habe er schon vor Jahren gegen viele Strömung der öffentlichen Meinung angefaucht, in der besten Ueberezeugung, daß ohne eine vollständige Unabhängigkeit der Gemeindevorwaltung von der Staatsregierung seine verfassliche Freiheit zu erlangen ist, und daß Beamtenthum vortheilhaft der Minister und parlamentarische Regierung erhebliche Entschädigungen dafür sind. Unter dem krankehaften Einfluß der Centralisation wollten die schiefen Richter, die ein Volk gewonnen, Achtung nach Außen und Freiheit im Innern, wie unter einem Wahnjaun dahin. Als er den ersten Blick auf die Verfassung der französischen Republik geworfen, habe er erkannt, daß die große und glückliche französische Nation noch viele Schritte werden durchzumachen haben, da sie das

ungläubige Prinzip der Centralisation nicht aufgegeben habe. Das angelsächsische Geschlecht sei fast das einzige in der Welt, welche sich die Freiheit bewahrt habe, und der Grundstein dieser Freiheit sei die Gemeinderessfassung, die unter verschiedenen Regierungsformen, unter der monarchischen in England, unter der republikanischen in America, dieselbe sei. — Es sei von tiefer Bedeutung, daß nicht allein Ungarn, sondern alle niedrigeren Völker sich daran gewöhnen, auf die Völker, die sich die Selbstregierung bewahrt, wie auf ältere Brüder zu blicken. Die Centralisation der jüngsten Zeit zeige, daß England diese Stellung würdige. Es habe allerdings seinen direkten Angriff auf seine Freiheit zu befürchten, aber sein Weibchen, sei wesentlich auf den tätigen Fortschritt der Civilisation gegründet, sei durchaus nicht unabhängig von den politischen und sozialen Zuständen anderer Länder. Das englische Volk begreife, daß es für seine wichtigsten Interessen durchaus nicht geschädigt ist, ob das Festland frei ist, oder unter der Zwangsgewalt Unglands und seiner Anhänger freigeht. Es wisse, daß es entweder kein Gewicht in die Waage werfen müsse, auf der das Schicksal Europa's entschieden wird, oder ansonsten, eine europäische Macht zu sein. Das England's Weibchen, Unabhängigkeit und Weibchen mit der Freiheit und Civilisation des Festlandes eng verknüpft sei, daß England in der Stunde der Entscheidung nicht mit dem Anrecht gegen das Weibchen, nicht mit den Unterdrückten gegen die Unterdrückten, nicht mit den weinigen Familien gegen die Souveränität der Völker stehen werde, das ist ein Grund der Hoffnung und des Trostes für die niedrigeren Völker. Er hoffe, bevor er über das Weibchen, um dem längeren Spruch des angelsächsischen Geschlechtes seinen Dank zu sagen, die Sympathie des englischen Volkes für Ungarn auf einen praktischen Weg gelenkt, er hoffe, diese Inseln mit einer der mächtigen Associationen beehrt zu sehen, durch die das englische Volk den Triumph jeder Reform durchzusetzen wird, mit einer Association, gegründet auf das Prinzip, daß die Freiheit und Unabhängigkeit Ungarns solidität verbunden sei mit der Freiheit Europa's, mit dem Frieden der Welt, mit dem Weibchen dieses Landes. — Er schloß mit einer bescheidenen Abrechnung alles persönlichen Verdienstes.

Am Schluß dieser Rede erhob sich die Versammlung wie ein Mann unter beäugelten Cheern für Kossuth, welchen ein dreimaliges Petrat (großes, Brummen) für den Kaiser von Oesterreich folgte. Eine ähnliche Ehrenbezeugung wurde auch für die Times vorgeschlagen, welche aber von dem Mayor mit Verweisung auf die Pressefreiheit, die man auch an seinen Gegnern ehren müssen, zurückgewiesen wurde. Der nächste Akt war die Niederlegung eines prächtigen feindlichen Banners, das 1849 aus New-York gelangt, aber erst nach Odegen's Verath hier eingetroffen war. Kossuth war von dem Anblick seiner Landesfarben höchlich ergötzt und versicherte, daß nie wieder Feindschaft noch Groll gegen die Farben bestehen solle. Es wurden hierauf eine große Zahl von Adressen überreicht. Adreßmann Wilson, aus London, Hr. Dames aus Birmingham überbrachten Einladungen Namens ihrer Städte, und endlich erbot ein Adelicher Kossuth's Anwesenheit zu einem einfachen Banquet, durch welches die Klassen ihre der Theilnahme bezeugen wollen, deren Bewußtsein-Verhältnisse ihnen die Theilnahme an dem glänzenden Gastmahle verbieten. Der Grund seines Anstehens und seiner Antwort auf die Adreß der Gemeinderesung ist in allen Klassen der Gesellschaft ein so übereinstimmendes, daß die Times's und Konvention wahrscheinlich die Hürden einlegen und der vollständigen Theilnahme Wehr setzen werden. Wichtigens wäre ein feineres Widerstreben jetzt hoffnungslos lächerlich. Heute steht verlies Kossuth mit seiner Gattin, in Begleitung des Herrn Andrews, Southampton, um nach dem Lande

haupte des Legieren, etwa eine halbe Meile von Winchester, zu gehen. Die Gesellschaft verließ in der mit vier prachtvollen Pferden bespannten Peisat-Coachage des würdigen Mayor und wurde von dem Volk mit lautem Jubel begrüßt. Die drei Kinder Kossuth's sind mit seinem Adjutanten Oberst Fitz mit Wittig auf der Eisenbahn von Southampton nach London abgereist. Man erwartete sie um halb fünf Uhr an dem Waterloo-Bahnhof, von wo sie sich nach der Villa des Hrn. Pughly zu Baywater begeben werden. (Die telegr. Dep. von der Ankunft Kossuth's, in London am 24. schritt somit vollständig zu sein.)

Der ministerielle „Wohle“ sagt: „Das Willkommen, mit welchem Kossuth in Southampton empfangen werden, wird die Behauptung zeigen lassen, daß das englische Volk gegen die Sache und die Wärtner der continentalen Freiheit gleichgültig sei, während es zugleich die Stellung bezeugt, welche die öffentliche Meinung dieses Landes unserem berühmten Gast anweist. Es scheint, als ob die unbewundernswürdige Ansprache Kossuth's beim Landen alle Partei-Gefühle gerührt und die ganze Masse der liberalen Bestanten in einen Ausdruck enthusiastischer Huldigung für jene Universalität vereinigt habe, welche alle Bürger einer freien Verfassung ohne Berücksichtigung ihrer besondern Ansichten zu verkörpern wissen.“

Verantwortlicher Redacteur Hermann Goldschmidt in Berlin.

### Verlehnung des 21. Bezirks.

Central-Versammlung, Mittwoch, 21. October, Abends 8 Uhr, im Antiken-Saal, Köpenicker Str. 100.

Sämmtliche Wahlgeschlossen werden erücht, sich Mittwoch, den 21. d. Abends 8 Uhr, zur Wahl zur Prüfungskommission, a. d. Bezirk, A. Jakobstr. 66, einzufinden. Herrs. Altkönigliche Krügers Köpfer-Band, Gartenstr. Nr. 10. Heute Dienstag, zum Erlernen: Gutespiel, od. Schabernack, od. Schabernack.

Heute früh wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Berlin, 27. October 1851.

H. Fischer.

Wozuzugleich richtiger für 10 Jgr. zulässig wie gewöhnlich, wird, Königsstr. 32, bei jeder Mithierung im Gladhaus angefertigt.

Es werden einige, wenn auch schon gebrauchte Durchschnitte für leichte Metallarbeit, sowie auch eine Ziehbank bald zu kaufen gesucht. Objecten mit Preisangabe werden unter K. 93. im Intelligenz-Comitee erbeten.

**Wochenblätter**, die auf Anfertigung von elektromagnetischen Apparaten, Apparaten, Maschinen, Schenken-Gehilfen etc. gut eingerichtet sind, können dauernde Beschäftigung erhalten, und wollen ihre Adressen baldigst unter K. 93. im Intelligenz-Comitee verabreichen.

Zimmerk. 41, 3 Et. ist eine Stube an 1 Her. zu vermieten.

**15 Thaler** werden schnell gegen Silberstich und gute Interessen gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung.

Bei meiner Abreise nach Straßburg meinen Freunden und Feinden ein Lebewohl! Mit der Regulierung meiner Angelegenheiten ist Herr Fischer, Bismarckstr. 21. von mir persönlich beauftragt; meine Herren Gläubiger wollen sich bezüglich, Behufs ihrer Befriedigung, so weit es noch nicht geschehen, dorthin wenden; meine Schuldner dagegen werden aufgefordert, sofort an Hrn. Fischer gegen Quittung die Veranbarung der Klage zu zahlen. Reinickendorf, den 28. October 1851.

Lebrecht Weisner, Reichhändler.

Dem geehrten Publ. empf. ich die v. Hrn. L. Weisner zu Reinickendorf übernommene Wahl, des realen Bedienst. g. Reinickendorf, 28. Oct. 1851. Johann Werner, Wahlenamt., a. Lüden.

Berlin,

Verlag von Heber Gymann.

Druck von W. Weimert in Berlin, Rembrandtstr. 7.